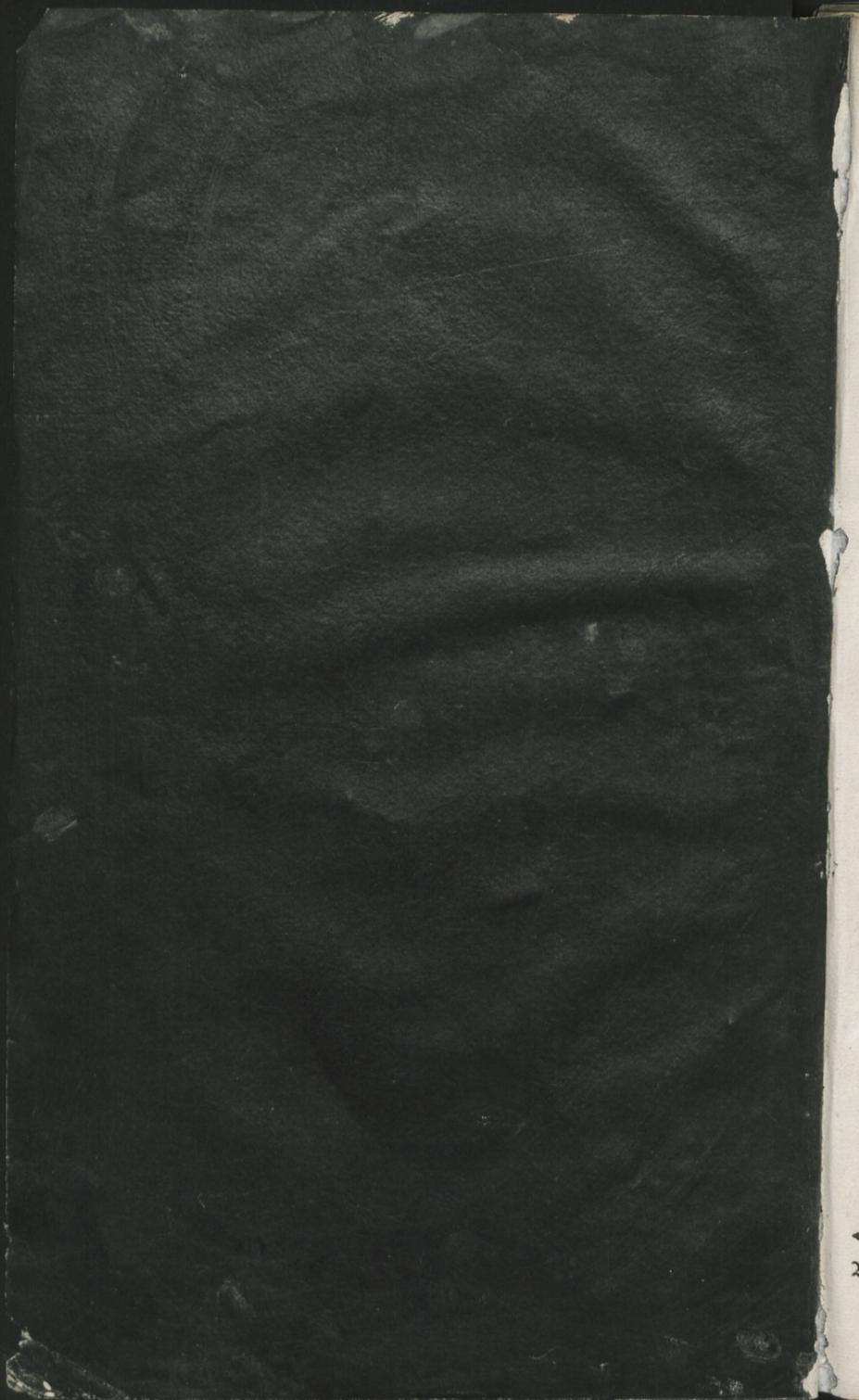


Nr
29

1

1





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



Das im Tode bleibende Gedächtniß
der Gerechten

Wurde,
Nach Proverb. X, 7.
Bey dem Tode

Des weiland
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Ludewig
von Bredow,

Römisch- Kaiserlichen wohlbestalt gewesenen
Hauptmanns zu Fuß,

Erb-Lehn- und Gerichts- Herrn auf Friesack, Wagenitz,
Kriete, Landien, Bredickow, Briesen, Brunne, Biegenitz,
Haage, Stechow, Lochow, Manckmuß, Grimme, Laßlich, Boberow,
Sandberge, Zapeln, Mellen, Kambow, &c.

Seines im Leben
Hochgeehrtesten und herzlich geliebtesten

Herrn PATRONI,

Zum besondern Troste

Herrn sämtlichen Hohen Leidtragenden
vorgestellt

Von

Johann Andreas Bergmann,
Prediger zu Kriete und Landien.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.



Stirb, frommer Gottes-Knecht! was
 scheuest Du das Sterben?
 GOTT selbstn hat den Tod der From-
 men werth geschätzt. Pf. 116, 15.
 Stirb, denn in Grab und Sarg kauft Du
 den Himmel erben,
 Und dein Gedächtniß bleibt zum Segen
 aufgesetzt.

Ein Welt-Kind scheut das Grab, ein Böser muß es fliehen,
 Allein der Fromme kauft mit Herzens Lust beziehen.

Viele, viele Centner-Lasten
 Werden in den Todten-Kasten
 Von den Frommen abgelegt,
 Wenn man sie zur Ruhe trägt.

Ein Sodoms-Kind kan nicht in Todes-Noth bestehen,
 Der Fromme aber ist nach Löwen-Art getrost; Prov. 14, 32.
 Des Sünders Rahme muß mit ihm zu Grunde gehen,
 Auf ihn ist GOTT und Zeit mit Rach und Grimm erboßt,
 Sein Saame bleibet nicht, wer GOTT nicht ernstlich dienet,
 Hat hier in dieser Welt nur kurze Zeit gegrünet. Hiob. 4, 13.

Wer

Wer der Laster Vorbild wird,
Dadurch andre böse werden,
Und wer andre mit verführt,
Sündigtet noch in der Erden,
Und vermehret seine Quaal
Bey der bösen Geister Zahl.

Man stellet sich kaum vor des Sünders grosse Schrecken
Die seine Brust aussteht, wenn er den Sarg ansieht,
Darinn man ihn entseelt, wer weiß wie bald? wird stecken,
Nachdem der Sünden-Leib das Todten-Kleid anzieht;
Seht, wie die Fluthen ihm die Seele überschwemmen!
Wer kan in Todes-Noth des Sünders Schwermuth hemmen.

Sür der Höllen grauses Toben
Ist der Sünder aufgehoben.
Ach! wie setzet Sarg und Tod
Ihm in solche grosse Noth!
O! welch unerhörte Schmerzen
Dressen doch des Sünders Herzen!
Welch ein harter Donnerschlag
Folgt der Sünden Knechtschafft nach!

Die Wercke folgen nach, so man hier außgeübet,
Der Bösen böse That bekommt bösen Lohn;
Wer seinen treuen GOTT muthwillig hier betrübet,
Dem folget auf den Fuß Schmach, Schande, Spott und Hohn,
Und wer in dieser Zeit sein Heil nicht ernstlich schaffet,
Wird wie in einem Sturm mit Schrecken weggeraffet.

Bey so ungeheuren Fluthen
Die des Höchsten Grimm erregt,
Ist kein Labsal zu vermuthen,
Schrecklich, wenn Jehova schlägt!

Ganz anders aber iſts beſchaffen mit den Seelen,
Die JEſUS theures Blut von Sünden losgezählt,
Und die den ſchmalen Weg nach Salem ſich erwehlen,
Ob ſchon auf dieſer Bahn ſie Noth und Elend quält:
Denn wenn die Trübsal kommt in ihren letzten Stunden,
So halten ſie ſich feſt an ihres JEſU Wunden.

Glend muß ſein Ziel erreichen,
Alle Leiden müſſen weichen,
Noth und Kummer ziehen ab,
Wenn man kömmt in Sarg und Grab.

Zeit und Ewigkeit wird Frömmigkeit belohnet, 1 Tim. 4, 8.
Der Jugend iſt von Gott ein Gnaden-Lohn beſtimmt,
Denn wie ein Vater-Herz des frommen Kindes ſchonet,
Und ſolches nimmermehr aus Herz und Sorgen nimmt:
So ſchont Jehová Schutz die Jugend-volle Seelen,
Wenn Jammer, Angst und Noth die Laſterhaften quälen.

Frömmigkeit belohnt ſich wohl,
Und wer nur iſt Jugend-voll,
Darff alsdenn gar nicht erſchrecken,
Wenn ihn Sarg und Grab ſoll decken,
Sein Gedächtniß bleibt im Segen,
Was iſt an der Welt gelegen,
Die ja nichts beſtändiges hat?
Segens-voller Jugend-Pfad.

So müſſe alle Welt die groſſe Wahrheit wiſſen,
Daß des Gerechten Ruhm auch nach dem Tode bleibt,
Der Väter Gottes-Furcht kan Kindes-Kind genießen,
Wer weiß, woher ſich oft noch mancher Segen ſchreibt?
Geſetzt! ein Jacob ſtirbt, ſo kan nach ſeinem Sterben
Doch einſten Iſrael ein Ganaan ererben.

Frömmigkeit, du ſtirbeſt nicht,
Ach! du kanſt in allen Dingen,

Unſern

Unfern Kindern Nutzen bringen,
Frömmigkeit, du stirbest nicht!

Der Väter Jugend-Kuhm, und ihre grosse Thaten,
Ziehn mit Magneten Krafft der Kinder Herz nach sich,
Und wenn sie von den Weg der Jugend abgerathen,
So reizt der Väter Bild zur Befrug kräftiglich;
Exempel des Geblüts sind mächtiger zu lehren,
Als wenn wir oft und viel der Sitten Regula hören.

Ruhms- und Ehren-volle Ahnen,
Sind des Todes Unterthanen;
Doch ihr Wapen, Helm und Schild,
Wird den Erben vorgebildt,
Daß sie sich in Jugend-Wercken,
Nach der Ahnen Vorbild stärken!

Die Jugend ist und bleibt zum Segen angeschrieben,
Mein Iesus liebte dort der Schwachen Glaubens That,
Die eine hohe Krafft von oben angetrieben,
Daß sie vor Iesu Tod ihm noch gesalbet hat: Marc. 14, 3.
Laßt, sprach Er, laßet sie, es soll sie niemand schelten,
Ich will die fromme That ihr ewiglich vergelten.

JESUS ist der Frommen Schutz,
Ihren Meydern heut Er Trutz,
Seiner Frommen Glaubens-Thaten
Müssen ewig wohlgerathen.

Man wird in aller Welt bey meinen Leiden sagen,
Daß dieses schwache Weib ein grosses Werck gethan,
Sie hat aus treuer Brust dis Salb-Del hergetragen,
Ihr Glaube siehet nicht dreyhundert Groschen an:
Drum merckt und laßet es der späten Nachwelt lesen,
Daß nie ein gutes Werck bey mir umsonst gewesen.

Niederträchtige Mammons-Knechte,
Seht, wie JESUS, der Gerechte,
Hier der Frommen That ansieht,
Und wie ihr Gedächtniß blüht.

Verblaster Breiß! Dein Haupt von silberfarbnen
Haaren,

Trug hier in dieser Welt das Bild der Niedlichkeit,
Dein Alter voller Ruhm von vier und achzig Jahren,
Hat manchen in der Noth mit Rath und That erfreut;
Du hast als wie ein Licht zu unsrer Zeit geschienen,
Drum muß Dein Nahm und Ruhm stets wie ein Palmbaum
grünen.

Aus der Deinen vielen Thränen,
Aus der Unterthanen Stöhnen,
Welchen Deine Segens-Hand
Manche Nothdurfft zugewandt,
Kan man offenbarlich wissen,
Daß sie ICH ungerne missen.

Beliebter Breiß! Du stirbst, und gehst in Deine Kammer,
Nach abgeworffner Last schiebt sich Dein Geist zur Ruh;
Wir sind bey Deinem Sarg zwar voller Angst und Jammer,
DIN aber fällt darinn ein köstlich Erbtheil zu;
Wie wohl bist DU doch hier für Last und Leid verborgen!
Uns aber plaget Noth, uns treffen noch viel Sorgen.

DEINE Glieder ruhen aus,
Ob sie schon die Würmer fressen,
Sind sie GOTT doch unvergessen:
In dem stillen Todten-Haus
Ruhen Deine Glieder aus.

Ent-

Untseelter Breiß! Du stirbst, doch nicht mit Sodoms-
Kindern,

Du hast in JESU Blut die Kleider hell gemacht;
Du bist nicht bengezehlt den lasterbafften Sündern,

Du hast mit vielem Ruhm Dein Haupt zur Ruh gebracht.
Du warst hier anders nichts als Ungemach gewärtig,
Drum machtest Du DICH längst zur letzten Reise fertig.

In dem Sarge liegen
Bringet DICH Vergnügen;
Denn Du hast von langer Zeit
DICH zum Sterben wohl bereit.

Ich gönne DICH die Ruh, die GOTT DICH wollen schenken,
Allein Dein Hingang drückt mir tieffe Wunden ein;
Ich kan an Deinen Tod nicht sonder Behmuth dencken,
Ich kan bey Deinem Sarg nicht sonder Thränen seyn:
Ich weiß, wie sehr es beugt, wenn die von hinnen gehen,
Von denen in der Welt uns ist viel Guts geschehen.

Wenn Stützen, Grund und Seulen fort,
Wird leicht ein Haus von Sturm verschret;
Des Vaters Tod, ein hartes Wort,
Betrübt genug, wer es erfähret.

Der Wittwen Nahm bringt bitteren Stand,
Wer sucht darinn vergnügte Stunden?
Ach nein! es giebt zu tieffe Wunden,
Wenn unsern Schuß der Tod entwandt.

Jedoch! wir müssen uns in Gottes Wege finden,
Man trifft in Gilead noch Lindrungs-Pflaster an;
Wir können doch mit DICH nicht aus der Welt verschwinden,
Wir halten uns an GOTT, der reichlich trösten kan.
GOTT hat uns gnug geprüft bey angenehmen Tagen,
Drum muß kein Christen-Hertz zur bösen Zeit verzagen.

Ich

Ich will zuletzt, Erblaster Breiß!
Zu Deinem wohlverdienten Preis,
Noch einmahl meine Feder wehen,
Und DR die Ehren-Grabschrift setzen.

Grabschrift.

Wein Leser! stehe still, hier ist die Thür des
Himmels,
Sieht gleich dein Auge nichts, als eine Hand
voll Schimmels.

Hier schläft ein grosser Mann, der groß an Gütern
war,
An Jahr und Ahnen Zahl, noch grösser am Gemüthe,
Am grössten, da ER kam auf diese Todten-Bahr,
Am allergrössten war an JHM des Höchsten Güte,
Die JHM gesegnet hat mit ganz besondern Segen,
Bis man JHM Lebens-satt hat können hieher legen!
Reich war ER sonder Pracht, fromm ohne Heuchelen,
Aufrichtig ohne falsch, mittlendig ohne Hoffen,
Voll Eyfer ohne Zorn, flug ohne List dabey,
Man hat in diesem Breiß viel Gutes angetroffen.
Frag nur die Redlichen, willst du die Wahrheit wissen,
Ob ich dis Zugend-Bild nicht förmlich abgerissen.





Das im Tode bleibende Gedächtniß der Gerechten

Wurde,
Nach Proverb. X, 7.
Von dem Tode

Des weiland
Herrn,
**Ludewig
Bredow,**

einem wohlbestalt gewesenen
Manns zu Fuß,
Herrn auf Griesack, Wagenitz,
Kow, Briesen, Brunne, Biezenitz,
Manchmuss, Grimme, Laßlich, Boberow,
Apeln, Mellen, Rambow, &c.
seines im Leben
und herzlich geliebtesten

ATRONI,
besonderen Troste
in dem hohen Leidtragenden
vorgestellt

Von
Gottfried Andreas Bergmann,
Prediger zu Kriete und Landien.

